

seinen Edel einem Hauptmann des genannten Regiments und da er sah, daß bei der großen Menge Verwundeter nicht so bald zum Verbinden zu kommen sey, so hat er den österreichischen Hauptmann, dieser möge ihm auf sein Ehrenwort erlauben auf den französischen Verbandplatz zurückzugehen um sich verbinden zu lassen und Geld zu holen; er werde in längstens zwei Stunden zurück seyn. Diese Erlaubnis wurde eben so eifrig ertheilt als das gegebene Versprechen treu gehalten, und pünktlich nach Ablauf der gestauten Zeit wollte sich der Gefangene seinem großmüthigen Ueberwinder.

Österreichische Blätter erzählen folgende Anekdote aus dem jüngsten Kriege: Auf einen vereinzelten Infanteristen springt bei Solferino ein französischer Kavallerist ein; er wehrt denselben mit dem Bajonet ab und springt fortwährend bald auf die rechte, bald auf die linke Seite, um den Reiter herunter zu stoßen. Endlich kömmt er sich, daß sein Gewehr noch geladen ist, und spannt den Hahn. Wie der feindliche Kavallerist das Knacken hört und sieht, daß er auf ihn anschlagen will, schreit er: "Vardon!" — "Dummer Kerl!" ruft der Ödome, indem er das Gewehr ablegt, "hättest Du nicht früher sagen können, so hätte ich mich nicht so abzulagen brauchen."

In den Hospitälern in Mailand bedienen jetzt adelige Damen der ersten Familien die Invaliden, und Freund oder Feind werden gleich gut versorgt. Beim Besuch der Hospitäler lernten wir einen jungen Frankfurter kennen, der in österr. Diensten in und bei Magenta schwer verwundet wurde. Man transportirte ihn nach Mailand und, an der Station angekommen, empfing ihn ein lombardischer Adelige, der ihn in seinem Wagen nach seinem Hause brachte, ihm eine Stube zur Verpflegung stellte und ihm eine wahrhaft sorgsame Pflege zu Theil werden ließ. Der Mailänder Graf, der sehr liberal und antioesterreichisch gekannt ist, hatte den Offizier nie vorher gesehen und bewirkte durch Fürsprache beim Stadikommando die Erlaubnis, den Verwundeten in seinem Hause behalten zu dürfen, statt ihn ins Hospital zu senden, was wesentlich zu seiner Heilung beitrug. Der deutsche Offizier spricht mit Müdigung und Dankbarkeit von der großmüthigen Behandlung und ausgezeichneten Pflege, die er im Hause des Grafen empfing. Die Humanität dieses Italieners verdient veröffentlicht zu werden.

Bachnung. An die Gemeindebehörden.

Es kommt mehrfach vor, daß die Untergänger die Verzeichnisse über gesetzte Marksteine behufs des Einzugs der Steinlag-Gebühren dem Gemeindepfleger sehr verspätet übergeben, ja daß die Uebergabe schon ganz unterlassen wurde.

Den Untergängern ist daher in den Gesamtgemeinde-raths-Protokollen unterchriftlich die Auflage zu machen, die Steinlaggeld-Einzugsregister je auf den letzten Juni und letzten Dezember den Gemeinderathen anzustellen. Ehe dies geschehen ist, dürfen die Taggeld-Anrechnungen der Untergänger von nun an nicht mehr dekretirt und bezahlt werden, was den Gemeindepflegern ebenfalls unterchriftlich in den Gemeinderaths-Protokollen zu eröffnen ist. Abschriften von diesen Eröffnungen sind mittelst Auszugs aus den Gemeinderaths-Protokollen und längstens bis 1. September d. J. hieher einzusenden.

Den 25. Juli 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnung, verlegt, gedruckt und verlegt von J. Schmitt.

Der „Africa“ in Constantine besagt sich über die in Algerien herrschende Peste von 18 Grad! Was soll man denn aber in Frankreich sagen, wo J. B. in Montpellier am 16. Juli das Thermometer 39^o, und in Toulouse auch 39 Grad zeigte?

In Warschau den 1. Juli (am Rhein, im bayerischen Unterfranken) hat neulich der Kammerherr Johann Schlotterbeck, 68 Jahre alt sein sechzigjähriges Kind tanzen lassen. Es wurden ihm in erster Ehe 7, in zweiter 11, in dritter 18 Kinder geboren, zusammen 36, und zwar gerade 18 Knaben und 18 Mädchen.

Winnenden. Naturalienpreise vom 21. Juli 1859.

Aruchgattungen.	Dtsch.		Wirt.		Kreuz.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Roggen . . .	12	30	—	—	—	—
• Dinkel . . .	5	49	5	21	5	10
• Haber . . .	7	24	6	36	6	—
1 Eimer Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
• Gerste, neue . . .	—	—	—	—	—	—
• „ alte . . .	—	—	—	—	—	—
• Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
• Gerstl . . .	1	8	1	1	1	—
• Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
• Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Erbbsenen . . .	2	—	1	48	—	—
• Weisklein . . .	1	8	1	4	—	—

Dellbrunn. Naturalienpreise vom 23. Juli 1859.

Aruchgattungen.	Dtsch.		Wirt.		Kreuz.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Roggen . . .	11	55	11	55	11	55
• Dinkel . . .	5	30	5	9	4	30
• Weizen . . .	12	11	12	11	12	11
• Korn . . .	—	—	—	—	—	—
• Gerste . . .	8	15	8	12	8	—
• Gerstl . . .	—	—	—	—	—	—
• Haber . . .	7	—	6	40	6	30

Goldpreise.

Frankfurt, den 23. Juli 1859.

Rußlen . . .	9 fl. 33 - 34 kr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 56 - 57 kr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl. 35 ¹ / ₂ - 36 ¹ / ₂ kr.
Randulaten . . .	5 fl. 24 ¹ / ₂ - 25 ¹ / ₂ kr.
20 Frankensstücke . . .	9 fl. 15 - 16 kr.
Engl. Sovereains . . .	11 fl. 30 - 34 kr.
Pr. Kassenschein . . .	1 fl. 45 - 1/2

Der Murrthal-Vote,

gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. Kopieren jeder Art werden mit 2 kr. die halbspaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 60.

Freitag den 29. Juli

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnung. An die gemeinschaftlichen Ämter und die Gemeinde-Behörden.

Die Gemeindebehörden, welche erhöhte Staatsbeiträge zu den neuen Schulordnungen wünschbar haben sind bis jetzt darauf beschränkt, einfach die im Amtsblatt des evangelischen Konsistoriums vom 19. März d. J. Nr. 54 verzeichneten Tabellen vorzulegen, ohne hiezu die vorgeschriebenen Eingaben zu machen, und ohne die nach §. 11. des erwähnten Konsistorial-Erlasses erforderlichen Orts- und neuesten auf Grund des Gesetzes vom 6. November 1858 ergangenen Besoldungsbeschreibungen mit einzusenden. Diese Uebersichten werden daher den Gemeindebehörden nächsten Montag wieder zukommen, um sie mit den vorgeschriebenen Eingaben und Belegen sofort wieder vorzulegen.

Der erwähnte Konsistorial-Erlaß vom 15. März d. J. ist zur Kenntniz der weltlichen Gemeinde-Behörden hienach abgedruckt.

Den 27. Juli 1859.

Gemeinschaftl. Oberamt.
Hörner. Kofler.

Konsistorial-Erlaß an die gemeinschaftl. Oberämter, betreffend die Gesuche von Gemeinden um Staatsbeiträge zu den Gehältern ihrer Lehrer.

In Folge des Gesetzes vom 6. Novbr. 1858, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Volksschulgesetzes vom 29. Septbr. 1856 und der in Vollziehung desselben getroffenen Verfügungen (Amtsblatt d. evang. Konsist. Nr. 51) sind die Bestimmungen des Normal-Erlasses vom 5. Jan. 1858 über die Behandlung der Gesuche einzelner Gemeinden um Verleihung von Staatsbeiträgen zu den geistlichen Lehrergehältern einer Revision unterworfen worden und es werden nun den gemeinschaftl. Oberämtern mit Genehmigung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 3. d. Mtz. folgende an die Stelle des gedachten Normal-Erlasses tretende Vorschriften ertheilt:

1) Den Eingaben der Schulgemeindebehörden um Bewilligung solcher Beiträge ist stets eine sachliche Uebersicht mit folgenden Spalten anzuschließen:

- 1) Namen der Schulgemeinde,
 - a. Hauptort,
 - b. Pfarzellen.
- 2) Zahl der in der Schulgemeinde befindlichen
 - a. Einwohner,
 - b. Familien,
 - c. Schullinder.
- 3) Aufwand für die Lehrstellen an ordentlichem Gehalt und an Belohnung für Abotheilungsunterricht
 - a. vor
 - b. seit dem Gesetz vom 6. November 1858, somit
 - c. neuer Aufwand.
- 4) Betrag des für jedes Kind zu erhebenden Schulgelds
 - a. vor
 - b. seit dem Gesetz vom 6. November 1858.
- 5) Vorhandene nächste Deckungsmittel für den neuen Aufwand,
 - a. Mehrertrag des Schulgelds gegen früher,
 - b. neue Beiträge etwaiger privatrechtlich Verpflichteter (Art. 18 des Volksschulgesetzes),
 - c. hieher verwendbare besondere Einnahmen,
 - d. zusammen von a—c.

- 6) Gläubig sind von der Schulgemeinde noch weiter aufzubringen jährlich:
 - 7) Umlage auf die Schulgemeinde an
 - a. Staatssteuer im laufenden Jahr,
 - b. Amtsschaden,
 - aa. in jedem der letzten sechs Jahre, somit
 - bb. durchschnittlich per Jahr,
 - c. Gemeindefchaden, einschließlich der etwa besonders berechneten Schulverbandskosten,
 - aa. in jedem der letzten sechs Jahre, somit
 - bb. durchschnittlich per Jahr,
 - d. Betrag an der diesjährigen Gemeindefchadens-Umlage nach dem Gesetze vom 18. Juni 1849
 - aa. des Staats,
 - bb. anderer Grundherrschaften.
 - 8) Oekonomischer Stand der Gesamtheit der Schulgemeinde, insbesondere deren Grundbesitz, Aktiv- und Passiv-Kapitalien, bürgerliche Nuzungen, Vermögensstand der Stiftungen u. s. w.
 - 9) Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse der Einwohner der Schulgemeinde im Allgemeinen insbesondere Größe, Bestand und Ertragsfähigkeit ihres Grundbesitzes, Gewerbe, Verlebsch-Pfandschulden, Ablösungsschuldigkeiten u. s. w.
 - 10) Selbstiger Staatsbeitrag nach Art. 23 des Schulgesetzes, sowie noch bestehende ältere Staatsbeiträge.
 - 11) a. Bitte der Schulgemeinde,
b. Antrag des gemeinschaftlichen Oberamts.
Bemerkungen.
- II. Der tabellarischen Uebersicht ist ein Exemplar der neuesten, gemäß den Beschlüssen in Vollziehung des Zulagegesetzes vom 6. November v. J. gehörig richtig gestellten Einkommensbeschreibung der Pfarzellen nebst den Gemeinde- und Stiftungs-Verzeichnissen von den drei letzten Jahrgängen beizuschließen.
- III. Weitere, in obiger Uebersicht nicht vorgelebene, jedoch zur Begründung des Gesuchs als dienlich erachtete allgemeine oder besondere Verhältnisse können, soweit sie nicht in der Tabelle eine schickliche Stelle finden, in der Eingabe selbst vorgetragen werden.
- IV. Im Einzelnen wird zu den unter I. verlangten Notizen weiter bemerkt:
- 1) Da wo die Schulgemeinde nicht ganz mit der politischen Gemeinde zusammenfällt, ist in der Spalte 8 auch das Vermögen der betreffenden politischen Gemeinde darzustellen.
 - 2) Wenn bei zusammengelegten Schulgemeinden die sämtlichen zu einer Schulgemeinde vereinigten Orte einen Staatsbeitrag nachsuchen, genügt es für die Regel, wenn die Zustände der Gesamtheit der Schulgemeinde in der Tabelle ihre Darstellung finden. Die die Uebersichtlichkeit der Tabelle erschwèrenden Nachweisungen über die in jedem einzelnen Orte vorhandene Zahl der Einwohner, Familien und Schulkinder, über den Betrag jedes einzelnen Orts an Staatssteuer, Amts- und Gemeindefchaden, über die Vermögens- und Nahrungsverhältnisse jeder einzelnen Pfarzelle (Ziff. 2, 7, 9 der Tabelle) können daher in gewöhnlichen Fällen unterbleiben. Dagegen sind diese Notizen sowohl, als auch die Leistungen jeder einzelnen Pfarzelle für die Besoldung der Lehrer und sonstigen Schulaufwand immer da speciell anzugeben, wo wissen der ökonomischen Lage der einzelnen zu einer Pfarzelschule vereinigten Pfarzellen ein erheblicher Unterschied besteht und namentlich da, wo die Anwendung des in Art. 20 des Volksschulgesetzes vom 29. September 1836 für die Kostenrepartition festgesetzten Maßstabes für einzelne unbemittelte Theilgemeinden drückend wirkt.
- (Zu vergl. Erlaß der Kreisregierungen an die Bezirksämter vom Juni 1854.)
- Die Nothwendigkeit dieser speciellen Nachweise ergibt sich in dem Falle von selbst, wenn nur einzelne Pfarzellen einer Schulgemeinde einen Staatsbeitrag nachsuchen.
- 3) In der Spalte 3 b. darf der Aufwand für Brodfrüchte nur in Preisen des Sportelgesetzes berechnet werden.
 - 4) In Spalte 4 (Schulgeld) wird ausdrücklich auf Art. 3 des Gesetzes vom 6. November 1855 und insbesondere auf die in dem Konfistorial-Erlaß vom 17. Januar d. J. enthaltene Bemerkung zu diesem Artikel (Amtsblatt d. evangel. Konfist. Seite 387 und 388) aufmerksam gemacht.
 - 5) In Spalte 10 dürfen die seit dem 16. November v. J. erlassenen Ansbesserungszulagen aus der Staatskasse (Ministerial-Verfügung vom 6. November 1855, Ziff. 8, und Konfistorial-Erlaß vom 17. Januar d. J., Amtsblatt d. evangel. Konfist. Seite 394) nicht aufgeführt werden.
- V. Die Prüfung der Gesuche mit ihren Beilagen und die Erledigung etwaiger Anstände vor der Einsendung mit gemeinschaftlichem Bericht ist zunächst Sache des weltlichen Bezirksbeamten. Jedoch Gesuch ist mit besonderem Verzicht und dem entsprechenden Antrag des gemeinschaftlichen Oberamts einzuwenden.
- VI. Gesuche um Staatsbeiträge zu Winterabend-schulen sind ganz abgefordert zu behandeln.

Die Kosten der Heizung, Beleuchtung, Lehrmittel und dergl. hat jedenfalls die Gemeinde allein zu bestreiten; dagegen wird zur Belohnung der Lehrer, soweit solche nicht durch Schulgelder, Stiftungen, Erbsparnisse an allgemeinem Schulaufwand u. s. w. gedeckt werden kann, eine Staatsunterstützung bis zur Hälfte, je nach Bedürfnis, in Aussicht gestellt.

Zu den Gesuchen dieser Art ist eine tabellarische Uebersicht nicht unbedingt notwendig; doch haben dieselben eine summarische Darstellung der Einrichtung der Winterabend-schulen, der Schülerzahl und des ökonomischen Zustandes der Gemeinde und ihrer Angehörigen nach den Anmerkungen der Tabelle I. zu enthalten.

VII. Eine Anzahl gedruckter Formulare der Tabelle I. wird jedem gemeinschaftlichen Oberamt nach die diesseitige Kammer demnachst zugeleitet werden.

Stuttgart, den 15. März 1859. K. evangel. Konfistorium. KÖLLER.

Nachtrag. An die Gemeindebehörden.

Durch die Ministerial-Verfügung vom 17. Januar 1859 (Amtsblatt des evangel. Konfistoriums Nr. 31 vom 24. Januar d. J. S. 392) ist bestimmt, daß diejenigen Gemeinden, welche den Lehrern ihre Fruchtbeholdungen nicht in Natura geben wollen, bezahlt seien, den Lehrern das Geld hierfür in den laufenden durchschnittlichen Marktpreisen zu bezahlen, und daß, wenn kein sonstiges Uebereinkommen zwischen dem Lehrer und der Gemeindebehörde zu Stande komme, an jedem Quartal der Mittel-Preis der betreffenden Fruchtgattung vom legt vorangegangenen Markttage der nächsten die Ostreise bestimmenden Schranne an zu vergüten sei.

Dieser Schranne ist für den Bezirk Nachtrag durchaus die der Amtshadt, und beträgt der Mittel-Preis derselben vom Tinkel, der allein in Frage kommt,

am letzten Dezember 1858 per Scheffel	5 fl. 30 kr.
Amtsblatt 1858 Seite 836:	
„ März 1859	5 „ 17 „
Amtsblatt 1859 Seite 212:	
„ Juni 1859	5 „ 11 „
Amtsblatt 1859 Seite 120.	

Nach diesen Preisen haben die Gemeindebehörden für das Staatsjahr 1859 mit ihren Lehrern abzurechnen, und wird dabei bemerkt, daß die erhöhten resp. Fruchtbeholdungen vom 16. November 1858 beginnen, daher für das dritte Quartal, 1. Oktober bis letzten Dezember 1858, das Natura auf 16 Tag zu berechnen ist. Künftig haben die Quartalszahlungen für die Frucht alle Quartal nach dem im Amtsblatt bekannt gemachten Mittelpreisen des dem Schluß des Quartals nächst vorangegangenen Markttages regelmäßig zu erfolgen.

Den 27. Juli 1859. Königl. Oberamt. HöRNER.

Nachtrag. An die Gemeindebehörden.

Es kommt mehrfach vor, daß die Untergänger die Verrechnung über geleigte Marktlöhne, Besuß des Einzugs der Steinlag-Gebühren, dem Gemeindeverleger sehr verspätet übergeben, ja daß die Uebergabe schon ganz unterlassen wurde.

Den Untergängern ist daher in den Gesamtgemeinderaths-Protokollen unterbreitlich die Anweisung zu machen, die Steinlag-Geld-Einzugsregister je auf den letzten Juni und letzten Dezember den Gemeinberechnern zuzustellen. Ehe dies geschehen ist, dürfen die Lagelohne-Anrechnungen der Untergänger von nun an nicht mehr dekretirt und bezahlt werden, was den Gemeinverlegern ebenfalls unterbreitlich in den Gemeinderaths-Protokollen zu eröffnen ist. Abschriften von diesen Eröffnungs-Urkunden mittelst Auszugs aus den Gemeinderaths-Protokollen sind längstens bis 1. September d. J. hieher anzujenden.

Den 25. Juli 1859. Königl. Oberamt. HöRNER.

K. Oberamtsgericht Nachtrag.

Gläubigervorladung in Wandsachen.

In nachgenannten Wandsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abforderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, am eintweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voranzüglich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezej in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Verzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Verichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Befehl von der Kammer ausgeholfen, von den übrigen nicht erscheinen.

den Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befreiung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liquidationsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen nach Unterpfand verüßert sind und in deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist in Verbindung eines dessen Käufers in dem Fall, wenn der Liquidationsverkauf vor der Liquidationstag abgelaufen hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als befreiter Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sofort erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Andreas Münz, † Schönfärber in Wadnang, Donnerstag den 1. September 1859, Morgens 8 Uhr, zu Wadnang Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.

Den 28. Juli 1859.

R. Oberamtsgericht.
Frdlich.

Wadnang.

In der rechtskräftig erkannten Gausache des verstorbenen Härbers Andreas Münz von Wadnang werden sämtliche Massenschuldner hiemit aufgefordert, ihre Schuldscheine bei Gefahr doppelter Verzählung nur an den Güterpfleger Gemeinderath Vinçon hier abzutragen.

Den 27. Juli 1859.

R. Oberamtsgericht.
Frdlich.

Forstamt Hall.
Revier Wöndsbberg.

Holz-Verkauf.



Am Montag den 1. und Dienstag den 2. August, von je Morgens 8 1/2 Uhr an, kommen

im Staatswald Winkelsberg zur Versteigerung: 22 Stück Tannen Sägbolz, 1 Stamm Laubolz, 42 1/2 Klafter buchene Scheiter, 31 Klafter ditto Prügel, 1 Klafter lundene Prügel, 119 1/2 Klafter tannene Scheiter, 29 1/2 Klafter ditto Prügel, 1 1/2 Klafter Abfallholz.

1/2 Klafter tannene Rinden, 2 1/2 Klafter Tannen Spaltholz und 1075 Stück buchene Wellen auf Waden.

Sodann Scheidholz-Klafterholz im Staatswald Wöndsbwald, welches am 1. Tag Morgens 7 Uhr verkauft wird:

1 1/2 Klafter Nadelholz-Scheiter, 1/2 Klafter Abfallholz und 1/2 Klafter Tannen Spaltholz.

Die Zusammenkunft bei dem Verkauf im Winkelsberg ist im Holzschlag daselbst, und die Zusammenkunft bei dem Verkauf des Scheidholzes im Wöndsbwald bei dem Försterhause in Wöndsbberg.

Wöndsbberg, 28. Juli 1859.

Im Auftrag des Königl. Forstamts:
Revierförster Reppler.

Frauzenbach.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide wird von Martin bis Ambrosi auf ein Jahr verpachtet. Liebhaber werden auf

Samstag den 6. August,
Nachmittags 1 Uhr,
in das Haus des Anwalts eingeladen.

Den 25. Juli 1859.

Ortsgemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Wadnang.

Empfehlung von Franzbranntwein.

Die bekannte vorzügliche Qualität Franzbranntwein des Herrn Wilhelm Jopp, Nachfolger des Herrn Julius Baumann in Stuttgart, ist fortwährend à 1 fl. 36 kr. per Flasche zu haben bei

A. Nieder, Apotheker.

Wadnang.

Haber-Verkauf auf dem Halme.

Den Ertrag von 2 1/2 Viertel Haber verkauft

Kammacher Sinzig

Wadnang.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Ich zeige hiemit einem verehrten Publikum an, daß ich meine Wohnung bei Weisgerber Str. verlassen habe und jetzt im Schwarzbeck'schen Hause in der Aspacher Vorstadt wohne, und empfehle mich aufs Neue mit meinem Watt, indem ich mich bemühen werde, denselben immer schön und billig zu liefern.

Friedrich Wahl.

Wadnang. Unterzeichneter hat nächsten



Sonntag den **Bregelbacktag**, wozu er freundlich einladet.

Gottlieb Groß, Bäcker.

Wadnang.

Fabrikversteigerung.

Die Unterzeichnete hält am nächsten Mittwoch den 4. August 1859, von Morgens 8 Uhr an, eine Fabrikversteigerung, wobei

Silber, Waffen, Mannsleider, Leibweißzeug, Bett und Bettgewand, etwas Schreinwerk, worunter einige Tische, Küchengehirr, Zinn, Eisen, Blech und Porzellan, mehrere Koffer und sonstiger gemeiner Hausrath.

Die Liebhaber werden in ihre feierliche Wohnung freundlich eingeladen.

Wilhelm Hall's Witwe.

Da G. Nieder in Tübingen in erkrankt und der Buchdrucker Heinrich in Wadnang in Kommissen zu haben:

Die denkwürdigen

Prophezeihungen

auf die Jahre 1859—65 von der jungen Somnambule Iphigenia Extradella. Nach dem Italienischen bearbeitet. Preis 3 kr.

Ein äußerst interessantes Buchlein, das Jedermann über die großen Ereignisse der nächsten Jahre Aufklärung gibt.

Tages-Ereignisse.

— Stuttgart, 24. Juli. Die Zurückberufung unserer Arme auf den Festlandfuß ist nun eine vollendete Thatfache. Das Hauptquartier des 7. deutschen Armeekorps und der Stad der Felddivision sind aufgelöst und die großh. badiſchen und brenitischen Offiziere mit Soldaten und Werten sind nach Hause zurück; der Kriegminister v. Miller hat das Kommando der Felddivision niedergelegt und das Kriegministerium wieder übernommen. Die ausmärkischen Regimenter sind alle bis auf drei, welche noch in Kantonnierungsquartieren liegen, in ihre früheren Garnisonsorte zurückgeführt und diese drei werden gleichfalls nachfolgen, so wie der angeordnete Garnitionswechsel in Volkung geht ist; dazu gehört aber vor Allem der Abzug der österreichischen Reiterbrigade aus Ulm. weil noch die nach Ulm bestimmten Truppen dort keinen Platz haben. Die bedeutenden Verurlaubungen sind nun bei allen Infanterieregimenten und selbst bei den beiden neuerrückten Jägerbataillonen durchgeführt. Letztere haben getrennt ihre Winterbüchsen erhalten; ihre Uniformierung ist aber noch nicht fertig.

— Stuttgart, 26. Juli. Es steht zu erwarten, daß gegen Ende dieser Woche die beiden Jägerbataillone hinreichend ausgerüstet sein werden, um ihre neuen Garnisonen, Aöberg und Wiblingen, zu beziehen; sobald sie Platz machen, werden die nach auswärts bestimmten Bataillone des 2. und 6. Inf.-Reg. in ihre Garnisonen zurückkehren.

(S. W.)

— Ludwigsburg, 26. Juli. Die Anordnung, vermöge welcher das hier liegende 8. Infanterieregiment nach Ulm in Garnison kommen sollte, ist höherem Vernehmen nach zurückgenommen worden zur großen Freude der Angehörigen dieses Regiments, welches erst vor zwei und einem halben Jahre von Ulm hierher verlegt worden war. Sämmtliche Unteroffiziere desselben belustigten sich gestern Abend in einem öffentlichen Garten mit Musik und Gesang. Der Garnitionswechsel wird sich nunmehr, wie man hört, darauf beschränken, daß das 1. Inf.-Regiment von Ulm nach Stuttgart und das 6. von Stuttgart nach Ulm kommen wird. Von den zwei Jägerbataillonen erhält, wie jetzt genauer gesagt werden kann, das eine Hohenasberg, das andere Wiblingen als Garnison.

— Ulm, 24. Juli. Vorgestern ereignete sich ein Unglücksfall in der Donau, welcher die allge-

meinte Ibrilnahme erregte. Lieutenant Dorosh vom 4. österrichischen Bataillon Erzherzog Sigismund, ein junger Mann von kaum 21 Jahren, aus Triest gebürtig, erkrankt beim Baden oberhalb der heldischen Schwimmschule; der Kame verankert nur 10 Fuß vom Ufer im Angesichte vieler anwesenden Zuschauer, deren unbedingte Verstärkung leider die so leichte Hilfeleistung verhinderte. — Weiter kam ein Zug mit 1200 Mann bayerischer Infanterie hier durch auf der Fahrt von der Rheinpfalz nach Augsburg. — Die Blatterepidemie in dem benachbarten Esslingen ist erloschen.

— Vaihingen a. d. G., 24. Juli. Seit 10 Tagen hat unsere Stadt und Umgegend ziemlich stark Einquartierung von der rittenden Artillerie und dem 3. Kavallerie-Regiment. Im östlichen Theile des Bezirks liegen Abtheilungen des 4. Infanterie-Regiments. — Am letzten Mittwoch wurden in unserer Nähe drei Menschenleben Opfer der tropischen Hitze. Eine dienstige Frau wurde auf dem Felde unter einem Baum liegend gefunden und von einem Fuhrmann zwar noch lebend auf den Wagen genommen; zu Hause angekommen, gab sie aber sogleich den Geist auf, sie war der großen Hitze erlegen. Und am gleichen Tage fielen zwei junge Bürger von Kupfers auf dem Felde um und waren sogleich todt; einem jungen Mädchen, das ebenfalls auf dem Felde liegend gefunden wurde, konnte noch Hilfe geleistet werden.

— Esslingen, 23. Juli. Eine Abtheilung der hier garnirenden Bionniere ist kommandirt, in dieser Nähe Schwellen zu dem zweiten Schienenwege zu legen, das nun möglichst rasch von Stuttgart bis Ulm vollendet werden soll. Die Leute arbeiten, da sie einen namhaften Tagelohn verdienen, sehr gerne. — Heute Nacht wurde der Knecht des württembergischen und Stuttgarter fahrenden Boten, auf der Landstraße in der Nähe der Habel auf dem Brühl mit einigen Verletzungen todt gefunden, während die Pferde mit dem Wagen instinktmäßig bederzu fortziehen. Wie man bis jetzt vernimmt, hat derselbe wahrscheinlich auf dem Wagen geschlafen und herabgefallen, so daß er unter denselben gekommen und so seinen Tod fand.

— Rom unteren Redat. Am Tag Jafedi. Die Kornrente ist, zwar begünstigt von ununterbrochenem Sonnenschein, aber unter nicht geringer Anstrengung bei der tropischen Hitze zu Ende gegangen und hat, wenn auch die Körner etwas schmal geblieben sind, einen schönen Geruch und einen angenehmen Geschmack. 40—45 Garben von einem Viertel Morgen sind keine Seltenheit. Die Schmitze pflügen schon Morgens 2 Uhr auszugehen, der glühenden Sonne zuvor zu kommen. Das Sprühwerk von goldenen Saaten und Aehren hat sich in der glänzend gelben und hellen Farbe des Fruchtfeldes bewährt, und ein sehr schönes Wehl wird die Folge sein. Unabsehbar waren Morgens und Abends die Reiden einsehender Garbenwagen, und auch den Aehrenlesern ist ein reiches Theil zu gefallen. Außer einer Arbeiterin vom Seehaus in Lauffen, die dem Sonnenschein erliegen ist, hörten wir doch von keinem

Unglück. In der Freitag Nacht hat ein heftiger Regen die Hitze gemildert. Die Hoffnungen des Weinbauers steigen mit jedem Tage, die Trauben haben eine Größe und Fülle, wie sonst erst mitten im August, und sind um 2—3 Wochen voraus. Der Nachwuchs an Äpfeln ist jetzt sehr reichlich, und das Obstfeld mit den Kartoffeln und dem Weizen bedarf eines zuechtigenden Regens. — Die Kerpente dieses Jahres ist vorzüglich ausgefallen, und auch die Robnäder haben schöne Reiben angelegt. Somit steht ein reiches Jahr an Korn, Wein und Del beschieden zu sein. (E. W.)

— Wien, 20. Juli. Die Nachrichten aus Italien lauten fortwährend sehr beunruhigend. Die italienische Krage, anstatt gelöst zu werden, scheint sich gelähmter vermehren zu wollen, als es je zuvor der Fall war. Die Durchführungen der Friedendankel steigt überall auf Hindernisse, die sich mit jedem Tage steigern. In den Ländern, welche in die Bewegung des Kampfes mit hineingezogen waren, breitet eine unglückselige Aufregung, welche das Schwärze befürchten läßt. Die Revolution will sich an den Ruinen, die sie verursacht hat, mit Gewalt behaupten und droht an andern Punkten neue Erstellungen zu gewinnen. Gegen die Konsolidation, wie der Friede von Villafranca sie als das nationale Einigungs- und politische Begehrungsmittel für Italien vorzeichnet, sprechen sich nicht nur die Parteien der Bevölkerung, sondern auch zwei Souveräne Italiens aus.

— Wien, 22. Juli. Die Zustände in Toscana werden der Diplomatie noch manche Sorgen bereiten. Man will dort durchaus nichts von der Wiedereinsetzung der vertriebenen Dynastie wissen und scheint aufzubrechen, sich jedem derartigen Versuche mit Waffengewalt zu widersetzen. Oben jetzt finden Verhandlungen zwischen Oesterreich und Frankreich statt, welche sich auf die Wiedereinsetzung des Großherzogs von Toscana und des Herzogs von Modena beziehen. Daß diese nur mittelst fremder Bayonnette geschehen kann, steht außer allem Zweifel.

— Wien, 24. Juli. Der Großherzog von Toscana, Leopold II. (geb. am 3. Okt. 1797), hat die Regierung zu Gunsten seines Sohnes, des Großherzogs Ferdinand (geb. am 10. Juni 1833) und vermählt mit Anna Maria, des regierenden Königs von Sachsen Tochter, geboren am 4. Jan. 1836 und gestorben zu Neapel im Februar d. J.), entzogen. Großherzog Ferdinand besitzt eine Tochter, die Erzherzogin Marie Antonette, geboren den 10. Januar 1838.

— Paris, 23. Juli. General Jassus hat an die österreichischen Gefangenen bei ihrer Ankunft in Algier folgende Anrede gerichtet: Soldaten! Kriegsgeschick hat euch zu uns geführt. Ich heiße euch willkommen. Es ist nicht ein Feind, der euch empfängt; wir kennen eure Tapferkeit, und als Waisenkinder nehmen wir euch auf. Wir werden Alles anbieten, euch die Entfernung vom Vaterlande weniger schmerzlich fühlen zu lassen, und werden euch behandeln als unseres Gleichen. Die Soldaten, die

euch umgeben, sind nicht eure Wächter; sie sind da, um Uebelthäter von euch fern zu halten und euch in allen euren Bedürfnissen beizuhelfen. Denn es steht euch frei, zu gehen und zu kommen, und wenn Einige unter euch zur Verteidigung der Langeweile zu arbeiten wünschen, so werden sie dazu reichliche Gelegenheit finden. Das ist der Wille des Kaisers und die Denkungsart, welche jeden französischen Soldaten bezieht.

— Bern, 25. Juli. Die Haltung von Oberitalien wird immer ernstlicher. Alle Staaten, Piemont voran, rüsten auf das Eifrigste, vermehren und organisiren ihre militärischen Kräfte, soviel sie nur können. Sardinien formirt zwei neue Infanterie-Brigaden und ein leichtes Kavallerie-Regiment. Auch die Artillerie und die Bersagliere sollen vermehrt werden. Das Erste, was der neue Minister des Innern, Katschi, that, war, daß er in allen Provinzen des sardinisch-lombardischen Königreichs die Reformation der Nationalgarde in Ausübung brachte. Die Werbungen für das Corps Garibaldi, dessen 12,000 Mann fast alle im Feuer waren, werden eifrig fortgesetzt, und den heutigen Berichten zufolge soll der führende Anführer entlassen sein, der italienischen Armee unter Viktor Emanuel treu zu bleiben. Bei dieser Sachlage wird der Kaiser der Franzosen gegenüber seinem früheren Willen in eine verlegentliche Stellung kommen.

— Waikland. Was die Lage der österreichischen Diktatur betrifft, sind wir im Stande, zu versichern, daß ihre Angehörigen über ihr Loos sich beruhigen können. Die ganze Bevölkerung nimmt an ihrem Schicksal den größten Antheil. Von Seite des Gemeinderaths wird für ihre Bedürfnisse gesorgt; die hier anwesenden Deutschen erlauben sie häufig durch ihre Beizuge und thun das Möglichste, um das Loos von etwa 1500 österreichischen Verwundeten, die im Spital S. Francesco liegen, zu erleichtern.

— Aus Thüringen, 20. Juli. Ganz kürzlich hatte der regierende Herzog von Sachsen-Meiningen die angenehme Gelegenheit, ein wertvolles Zeugnis für das wahrhaft patriarchalische Verhalten, welches seit langer Zeit zwischen dem Fürstenthum und der Bevölkerung des Landes sich befindet, abzugeben. Als am 17. Dezember des Jahres 1800 der jetzt regierende Herzog geboren wurde, da sprach sich die Freude des ganzen Landes so laut aus, daß der dadurch um so mehr beglückte Vater, Herzog Georg, den mit großem Jubel aufgenommenen Entschluß faßte, das ganze Land zu entboten, um bei dem Neugeborenen Patheamt zu vertreten. Es wurden demnach in den einzelnen Bezirken aus der Zahl der Konfirmirten Abgeordnete gewählt, welche im Kreise der sächsischen Familie der Reichsgräfin Schürner zu Giesel, feierte am verflochtenen 15. Juli seine goldene Hochzeit. Wie freudig erkaunte das Jubelpaar, als zu ihrem Geburtstag ein löblicher Besucher von dem geliebten Landesherrn ankam, auf welchem die Inschrift zu lesen ist: „Herzog Bernhard zu Sachsen-Meiningen seinem Patheamt Simon Schürner.“

— Philadelphia, 8. Juli. Der Krieg in Italien und besonders die Ungewißheit, wie sich der deutsche Bund gegen Frankreich benehmen wird, wirkt immer störender auf unseren Handel und Fabriken. Mehrere Maschinenfabriken, welche Maschinen für Europa fertigen, haben ihre Arbeiter entlassen, und man beschränkt sich nur auf Arbeiten für das Inland. Auch wirkt der Winter in Veris böchlich störend auf unsere Fabriken und die Schiffahrt, und es scheint, es sollte in Veris kein Frieden werden, bis das Land total ruiniert ist. Es ist kaum mehr möglich, sich eine Idee zu machen, wann und wie der traurige Zustand des armen menschlichen Volkes enden wird. Wie glücklich ist es für uns sagen zu können: wie leben im vollen Frieden mit allen Nationen der Erde, und wie freudig ist es, berichten zu können, daß wir in diesem Jahre eine schönere und größere Ernte haben werden, als es noch je vorher der Fall war. In den südlichen und Mittelstaaten ist die Roggen- und Weizen-Ernte schon eingehar, die Nachrichten aus den westlichen und nordwestlichen Staaten, der eigentlichen Fruchtammer Amerika, lauten, daß die Frucht dort so massenhaft gewachsen ist, daß die Bauern keinen Raum haben, um sie in süßen Schutz zu bringen. Auch das Obst, welches schon seit mehreren Jahren geliebt hat, verspricht eine außerordentliche Ernte. Nur der Wein hat durch die Hülms wieder sehr gelitten, besonders in der Gegend von Reading, wo die hoffnungsvolle Traubenernte innerhalb zwei Tagen durch die Hülms total zerstört wurde. Auch der Gesundheitszustand ist in diesem Jahre sehr befriedigend. — Das Schillerkomitee hält jetzt in Philadelphia wöchentlich seine regelmäßigen Sitzungen, auch in vielen anderen Städten der Union treffen die Beobachter Anstalten, um das Schillerfest recht würdig zu begehen. — Am Montag den 11. Juli werden die Deutschen Neworks Alexander v. Humboldts Leichenbegängniß feiern; einige Regimenter der Miliz, die Freimaurer, die sonstigen Gesellschaften Neworks, die Turner, die Gesangs- und Musikvereine werden sehr zahlreich Theil nehmen; der Katastall zur diese Gelegenheit soll außerordentlich schön sein, und macht dem Deutschen Neworks Ehre.

— Karlsruhe, 25. Juli. Heute Nacht ist in der Nähe unserer Stadt ein sehr seltener Sternbeobachtung begangen worden. Was wir bis jetzt in Erfahrung gebracht, läßt sich in Kürze ungefähr also zusammenfassen: Heute Morgen halb 5 Uhr machte ein Mann von Kuppurt der Polizei die Anzeige, daß in der Nähe der Ackerbauerschule am Wege, der von Kuppurt nach Goltzbau führt, ein todttes Frauenzimmer liege. Sogleich begab sich Polizei und Gend'armen an Ort und Stelle, und fand, daß diesem Frauenzimmer der Hals abgeschritten war. Nicht weit von dem Ort, wo der Leichnam lag, bestand sich ein 5/8 Jahre altes Mädchen. Aus den Aussagen dieses Kindes ergab sich, daß der Thäter ein Fahranonier M. von Goltzbau war, der mit der Ermordeten, seiner Geliebten, E. von hier, und deren Tochterchen Nachmittags nach Durlach gegangen und spät in

der Nacht durch den Durlacher Wald zurückgeführt war. Sofortige Nachfragen in Vörschau ergaben, daß derselbe die Nacht von dort abwesend und bis dahin noch nicht zurückgeführt war. Der Mann wurde wahrhaftig gegen 2 Uhr begangen, wo die Schildwache am Mühllaboratorium ein Kind schreiben gehört haben will. Zur Zeit der Abführung war jedoch Alles wieder still geworden. Als Verdächtiger diente ein Kassenselbst, welcher der Verdächtiger gestern Morgen bei seiner Verhaftung, die er mit andern Gefangenen desselben gewöhnlich aufbewahrte, in ihrer Abwesenheit abgeholt hatte. Dasselbe lag neben dem Omersteinen. Das Kind war alsbald neben seiner Mutter eingeschlossen. Der Thäter hatte über den Rhein zu entkommen vermocht. Es gelang jedoch der Polizei, alsbald die Richtung zu entdecken, die er eingeschlagen hatte, und die Gendarmen nahmen ihn in dem Augenblick in Hochheim fest, als er sich eben umstellen wollte. Er wurde sofort gefänglich hier angebracht und soll bereits Geständnisse gemacht haben. Seine Nachmittags wurde er zu der Leiche der Verbliebenen geführt. Die Mörder des entsehligen Verbrechens sind noch nicht bekannt. (S. W.)

Treffelbauern. 22. Juli. Der Eigentümer des großen Brandes von Treffelhausen hat sich nun herausgestellt. Nicht in Folge eines Schmalz-ausfließens seitens der Frau des Heilgenpflegers ist die Feuerbrunst entstanden, sondern durch dessen sechsjährigen Knaben. Derselbe wollte, wie er in der Untersuchung ansah, selber kochen, sog. „halbgroße Treffelbauern Knaben“ bereiten, warf aber nach beendigtem Werke die noch glühenden Kohlen in eine Ecke der Küche, wo allehand Kistchen, Spähne u. lagen. Dieselben entzündeten sich alsbald und blühen ihre behausenden Stämme durch das in der Nähe befindliche Küchenfenster auf das nebenan liegende Strobdach.

Köln. 22. Juli. Seit mehr als 20 Jahren schauen wir keine so suchbar schöne Feuerbrunst in unserer Stadt, wie heute Abend, wo unser Stadttheater bis zum Grunde niederbrannte. Gegen halb 10 Uhr begannen die Gloden, den Brand anzulandigen und in demselben Augenblicke flackerte auch schon eine riesige Flamme auf dem Himmel und die Funken flohen über die Stadt dahin nach allen vier Winden. Die Spritzen trafen aus allen Richtungen ein, aber das Theater war nicht zu retten; daher wandte man alle Kräfte an, die Nebengebäude zu sichern. Obgleich mehrere derselben von den Flammen ergriffen wurden, so gelang es dennoch, hier mit Nachdruck zu löschen. Dieses würde schwerlich gelungen seyn, wenn nicht in der Mitternachtsstunde ein ganz ungewöhnlich starker Regen niederströmte wäre. Ueber die Entstehung des Feuers kursiren mehrere Versionen. Nach der einen heißt es, eine Feuerwerks-Explosion sey die Ursache gewesen, während man auch behauptet, das Gas sey entzündet worden.

Die englische Barke „Westbrool“, die am 1. März Sebastopol verlassen hatte, bringt wieder einmal Nachrichten von diesem in Verfallenen

brut geenthemen Gefährd. Ihr Kapitän Bonello berichtet, daß die ganze Umgebung der Festung des Balaklava vollständige Gärbe sey. In der Stadt selbst ist kein Verkehr; die Straßen sind halb verödet, und die wenigen Bewohner, die ankommen sind, führen in ihren kleinen Häusern ein absonderliches Leben. Der Matrosen sieht sich wie ein umgeworfener Berg an; die Schiffswärter arbeiten unermüdeten Fleißes und die Regimentsmagazine leben aus, als ob sie jeden Augenblick einfliegen wollten. Niemand darf nur ein Augenblick, daß die mit so suchbaren Festungswerke wieder hergestellt werden sollten. Am Hofe arbeiten noch immer Amerikaner, die verbotenen Kriegsdienste aus der Tiefe zu holen; doch war ihnen dies bisher nur mit einigen kleinen Kadetten gelungen.

Humboldt's Grabkriecher lautet:
 „Es ist Alles umflüht und erloschen, was in Licht sich bewegte hier,
 Stieg er nun auch in die Nacht, weiter zu forschen, hieher.“

Badnang.
Wahlvorschlag

Bürgerauswahl.

- Zur nächstbevorstehenden Bürgerauswahl werden vorgeschlagen:
- 1) Stroh, Buchbinder.
 - 2) Feucht, P. W., Kaufmann.
 - 3) Pfizenmaier, Seisensieder.
 - 4) Springer, Albert, Schönfärber.
 - 5) Jung, Wilhelm, Gerber.
 - 6) Feucht, jun., z. Waldhorn.
 - 7) Breuninger, Christian, jun., Gerber z. alt. Post.
- Dem 28. Juli 1859.

Badnang. Naturalienpreise vom 27. Juli 1859.

Fruchtgattungen.	Hektol.		Mitt.		Kleinst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Korn	—	—	13	4	—	—
• Dinkel	7	12	5	19	4	36
• Roggen	—	—	—	—	—	—
• Weizen	—	—	—	—	—	—
• Gemischt	—	—	—	—	—	—
• Gerste	—	—	—	—	—	—
• Ginorn	—	—	—	—	—	—
• Haber	7	—	6	25	5	42
1 Eimer Weizen	—	—	—	—	—	—
• Weizen	—	—	—	—	—	—
• Gerste	—	—	—	—	—	—
• Raps	—	—	—	—	—	—
• Raps	—	—	—	—	—	—
• Kartoffeln	—	—	—	—	—	—

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Pelzer.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

erschint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 1 fl. 10 kr. Einzelne jeder Zeit werden mit 7 kr. die postfreie Zeit ohne deren Raum berechnet.

Nr. 61. Dienstag den 2. August 1859.

Amliche Bekanntmachungen.
Badnang.
Auswanderung.

Der Wilhelm Kathmann von Reusfürdenbühl will nach Nordamerika auswandern, kann aber, da auch die Kosten der Auswanderung von öffentlichen Kassen bestritten werden müssen, keinen Bürgen stellen. An Diejenigen, welche eine Forderung an Kathmann zu machen haben, ergreift daher die Aufforderung, solche

von heute an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung stattgegeben werden wird.

Den 27. Juli 1859. Königl. Oberamt. Hödner.

Badnang.
 In der rechtskräftig erkannten Gantsache des verstorbenen Händlers Andreas Kunz von Badnang werden sämtliche Waisenschuldner hienzu aufgefordert, ihre Schuldscheine bei Gefahr doppelter Bezahlung nur an den Güterpfleger Gemeinderath Vincon hier abzutragen.

Den 27. Juli 1859. R. Oberamtsgericht. Fröhlich.

Wegherstellungsarbeiten.
 Am Samstag den 13. August werden folgende

Arbeiten in Allford gegeben, und zwar im Staatswald Ochsenbau:

- 1) Das Brechen, Reißföhren, Schlagen und Umwerfen von circa 5000 Koglasten Steinen;
- 2) Die Herstellung verschiedener Planie- und Graben-Arbeiten.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wald nächst Waldenweiler.

Die betreffenden Schultheißenämter wollen diese gebüdig bekannt machen.

Weißach, den 30. Juli 1859. R. Revisordirektor Hügel.

Scheidholzverkauf.

Aus nachstehenden Staatswaldungen:

- 1) Dienstag den 9. August im Staatswald Schneckenbühl:
 - 2 1/2 Klafter buchene und birchene Scheiter, asperne Prügel, 62 Stück asperne Wellen: im Staatswald Winterhalde:
 - 1 Klafter buchene und asperne Prügel und 25 Stück buchene Wellen.
- 2) Mittwoch den 10. August im Staatswald Thänisflinge:
 - 5 Stämme Eichenholz von 32—48" Länge und 12—14" mittl. Durchmesser, 3 1/2 Klafter lammene Scheiter, 1/2 Klafter die. Kinde, 1 Wagen Radefris: im Staatswald Noosbau:
 - 1 1/2 Klafter lammene Scheiter: im Staatswald Bergwald:
 - 2 1/2 Klafter lammene Scheiter.